

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 40=60 (1894)

Heft: 13

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aber steif, mit einigen nichtssagenden Worten empfangen, die damit schlossen: „Wenn ich Ihnen einen Gefallen erweisen kann, so wenden Sie sich an meinen Adjutanten.“ Nach gegenseitiger ceremoniöser Verbeugung verliess er das Cabinet. Er mochte kaum auf der Stiege sein, so stürzte Excellenz in den Wartesalon auf den Adjutanten zu und rief: „Eilen Sie dem Herrn nach; ich lasse den General bitten, sich nochmals herauf zu bemühen.“ Was war die Ursache dieser Veränderung? Jetzt erst hatte der Minister den Namen auf der Karte gelesen, den er natürlich sehr gut kannte. Er selbst, ein anerkannter Meister im Gebirgskriege, hatte oft mit seinen Generalstabsoffizieren die Aufstellung der schweizerischen Armee 1870/71 besprochen und war sehr froh, sich nun persönlich mit dem Urheber derselben besprechen zu können. Die Excellenz kam dem General äusserst liebenswürdig — und das konnte sie so gut als das Gegenteil, eventuell vorzüglich sein — entgegen und führte Letzteren wieder in sein Cabinet, doch nicht ohne dem Adjutanten zu sagen: „Ich bin für Niemanden mehr zu sprechen.“ Einige Stunden dauerte diese Entrevue. Es war nicht die einzige, denn Herzog's biedere Soldatennatur mit tüchtigen Kenntnissen musste dem gleichgesinnten Minister gefallen.“

— (Ein Trauermarsch auf den Tod des Generals Herzog) ist von Franz Niggli komponiert worden und in Zürich im Verlag von Phil. Fries erschienen. Preis für das Pianoforte 1 Fr. 50 Cts.

— (Die Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich) beabsichtigt, im Laufe dieses Frühjahres wiederum einen Bericht über die militärische Thätigkeit der kantonalen Gesellschaften zu veröffentlichen. Die Berichterstattung erstreckt sich auf die zwei letzten Jahre, nämlich: 1) Mai 1892 bis April 1893 (resp. bis Schluss des Wintersemesters), 2) Mai 1893 bis April 1894 (resp. bis Schluss des Wintersemesters), und soll sowohl die Thätigkeit der Offiziers-, Unteroffiziersgesellschaften, Militärvereine, dienstlich angeordnete freiwillige Übungen (anlässlich Bataillons-, Regiments- oder Brigade-Rapporten), als auch diejenige der militärischen Musik- und Schiessvereine, Vorunterricht, Kadettenkorps, Rotes Kreuz, Samaritervereine etc. umfassen. Die Fragebogen sind bereits versandt worden. (N. Z. Z.)

Luzern. (Landsturm.) Wie der „Bund“ berichtet, hielt im Landsturmschiessverein von Luzern Major Luternauer einen Vortrag über das Thema: „Notwendiges für die Verwendbarkeit des bewaffneten Landsturmes.“ Die Versammlung war von den Mitgliedern des Vereins und andern Militärs stark besucht. Die Frage, ob der bewaffnete Landsturm in seiner jetzigen Verfassung die ihm gemäss Gesetz zugeordneten Aufgaben zu lösen imstande wäre, beantwortete der Vortragende mit einem „Nein.“ Wenn der Landsturm jetzt vor einen Feind treten müsste, würde er nur als „Kanonenfutter“ dienen. Die Landsturmtruppen müssen diejenige Ausbildung erhalten, die nötig ist zur Führung eines Defensiv-Gefechtes. Zu diesem Zwecke ist erforderlich, dass wenigstens alle zwei Jahre ein viertägiger Dienst mit Cadres-Vorkursen eingeführt werde. Ebenso kann sich der Referent auch nicht mit dem „frugalen Menu“ befreunden, das man einem Landsturmmagen höhern Orts verschrieb, sondern verlangt bei allfälligem Dienst auch für den patriotischen Landsturm-Mann die militärische Verpflegung und Besoldung wie bei den andern Truppen, da ungleiche Behandlung Missstimmung hervorrufe.

Uri. (Ein Veteran.) Hr. Dr. Siegwart, früher Doktor-Major des I. Fremden-Regiments in päpstlichen Diensten, ist in Altdorf am 12. März, 63 Jahre alt, gestorben. Der Verstorbene hat mit dem Regiment die Einnahme von Perugia 1859 und das Gefecht bei Castelfidardo

1860 mitgemacht. Er war Ritter des Sylvester-Ordens. Im Jahr 1860 in die Heimat zurückgekehrt, widmete er sich der ärztlichen Praxis. Das Begräbnis hat am 14. März in Altdorf stattgefunden. Er ruhe im Frieden.

— (St. Gallische Winkelriedstiftung.) XXVII. Jahresrechnung. Vermögensausweis pro 31. Dezember 1893. a) Im Schirmkastender politisch. Gemeinde St. Gallen deponiert: 28 St. Gallische Pfandtitel Fr. 235,327. 27; Obligation der St. Gallischen Kantonalbank Fr. 10,000 = Fr. 245,327. 27. b) Am 31. Dezember 1893 ausstehende Zinsen auf Hypothekaranlagen Fr. 621. 80. c) Laufende Zinse pro 31. Dezember 1892 auf obige Kapitalanlagen Fr. 4,745. 05. d) Conto-Corrent-Guthaben bei der St. Gallischen Kantonalbank Fr. 12,758. 60. Vermögen der St. Gallischen Winkelriedstiftung am 31. Dezember 1893 Fr. 263,452. 72. Am 31. Dezember 1892 betrug das Vermögen Fr. 247,549. 17. Fondsvermehrung im Jahr 1893 Fr. 15,903. 55. Diese Fondsvermehrung wurde erzielt: a) Durch Gaben im Jahre 1893 Fr. 3,066. 75. b) Durch Zinse auf den angelegten Kapitalien im Jahre 1893 Fr. 9,964. 10, abzüglich Spesen für Aufbewahrung der Werttitel 1 Jahr, für Drucksachen etc. Fr. 127. 3) = 9,836. 80. Zusammen Fr. 15,903. 55.

Der jährliche Rechnungsabschluss gibt uns wiederum Veranlassung, den freundlichen Gebern, welche zu dem erzielten schönen Resultate mitgeholfen haben, nochmals unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Wir empfehlen unsere Stiftung dem fernern Wohlwollen unserer Mitbürger.

St. Gallen, Januar 1894.

Für die Kommission
der St. Gallischen Winkelriedstiftung,
Der Präsident:

H. C u n z, Oberstlieutenant.

Der Verwalter:

J. J a c o b, Oberst.

Die Rechnungsrevisoren:

A. B a u m g a r t n e r, Major.

G. B e r l i n g e r, Oberst-Divisionär.

Chur. († Major Stephan Danuser), Sekretär der Militärdirektion und Kommandant des Landwehr-Bataillons Nr. 92, ist am 7. März gestorben. Er war ein tüchtiger Bataillonskommandant, der gute Disziplin zu halten verstand. Er gehörte zu den besten Schützen des Kantons und fehlte an keinem grösseren Schützenfeste; ausserdem war er ein eifriger Gamsjäger. Vor einigen Jahren, als die Stelle eines Sekretärs der Militärdirektion infolge des Rücktrittes des Herrn Oberstlieut. Rofler neu zu besetzen war, schlug ihn der Kleine Rat in Würdigung seiner Befähigung und Erfahrung auf dem Gebiet der Militärverwaltung nebst einem andern Mitbewerber für diese Stelle vor. Major Danuser war schon seit Jahren brustleidend. Ein Blutsturz hat seinem Leben ein rasches Ende bereitet.

A u s l a n d.

Deutschland. († Oberstlieut. Kühn) ist am 7. März, 50 Jahre alt, in Liebenburg am Harz gestorben. Er war Konstrukteur des Gewehrs 71/84. Sein Magazingewehr, für das deutsche Heer angenommen, hat in keinem Feldzug Verwendung gefunden, aber vielleicht einen Krieg verhindert. Die plötzliche Notiz, dass in Spandau 100,000 Magazingewehre fertig gestellt seien, hatte in dem revanchelustigen Frankreich eine blitzartige Wirkung. Sie kam ganz unerwartet. Wegen schweren Mängeln wurde das Modell bald aufgegeben und durch das kleinkalibrige Magazingewehr ersetzt, welches heute die Waffe der deutschen Infanterie bildet. Die „K. Z.“ sagt: „Eine erfolgreiche Thätigkeit als In-

spicient der Waffen bei den Truppen und als Direktor der Spandauer Gewehrfabrik unter den schwierigsten Verhältnissen hatte Kühn hinter sich, als er aus dem aktiven Dienst schied und die technische Leitung der Löwe'schen Gewehrfabrik übernahm. Hier hat er besondere Verdienste sich durch die Schnelligkeit erworben, mit der er die Bewaffnung des Heeres mit dem jetzigen Gewehr 88 ermöglichte.“ Bekanntermassen hat ihm Ahlwardt durch seinen Ausspruch über die Judengewehre viel Verdruss bereitet. Der Prozess, welcher in ganz Europa Aufsehen erregte, endete mit der Verteilung des antisemitischen Agitators.

Danzig. (Kaisermanöver.) Nachdem der Kaiser bestimmt hatte, dass in diesem Jahre die grossen Manöver beim 1. und 17. Armeekorps abzuhalten seien, wurde die Frage angeregt, ob als Manövergelände nicht die ostpreussische Seenlinie, die einen fast parallel zur russischen Grenze laufenden Verteidigungsabschnitt bildet, zu wählen sei, um so einen Versuch auf die Verteidigungsfähigkeit Ostpreussens gegenüber einem supponierten Angriff von der Narew-Linie zu machen. Man liess diese an und für sich wichtige militärische Frage, wie die „Danz. Ztg.“ von gut unterrichteter Seite erfahren haben will, aus politischen Rücksichten fallen. So werden sich denn die Kaisermanöver zwischen Königsberg und Danzig abspielen, dort wo verschiedene Flussläufe, an denen es zu höchst interessanten Kämpfen kommen wird, gleichfalls hervorragende Verteidigungsabschnitte bilden.

— **Österreich.** († Generalmajor Franz Tschebulz, Edler von Tschebuly) ist, 52 Jahre alt, in Wien gestorben. Derselbe hatte in der Theresianischen Militär-Akademie seine Erziehung genossen. Im Jahre 1861 wurde er als Lieutenant in die Armee eingereiht. Er gehörte, nachdem er die Kriegsschule absolviert, durch viele Jahre dem Generalstabe an. Für seine hervorragenden Leistungen im Frieden wie im Kriege wurde er mit dem Orden der Eisernen Krone dritter Klasse und mit dem Militär-Verdienstkreuze mit der Kriegsddekoration ausgezeichnet. Im Jahre 1888 zum Generalmajor befördert, übernahm v. Tschebulz das Kommando der 50. Infanteriebrigade in Wien. Als Kommandant dieser Brigade nahm er an den grossen Günser Manövern teil. Vor wenigen Wochen nun wurde er plötzlich und unerwartet mit Wartegeld beurlaubt; wie in militärischen Kreisen verlautet, soll die Führung seiner Truppen bei den Günser Manövern die Ursache der zeitlichen Pensionierung gewesen sein. Diese Verfügung soll sich der pflichtgetreue und von Ehrgeiz erfüllte General so sehr zu Herzen genommen haben, dass er in eine schwere Krankheit verfiel, die seinen Tod herbeiführte. Diese Anschauung scheint auch die Familie des

verstorbenen Generals zu teilen, denn das heute ausgegebene Parte enthält den Passus, dass Generalmajor v. Tschebulz „im 52. Lebensjahre seines pflichtgetreuen Lebens, nach qualvollem Leiden einer acuten Herzkrankheit, der Folge erlittener schwerer Kränkungen, selig in dem Herrn entschlafen ist.“ Weiter heisst es in dem Partezettel: „Der Einsegnung in Wien dürfen nur von der Witwe speziell namhaft gemachte Personen beiwohnen. (Militärischer Condukt entfällt.)“

Frankreich. (Die Belastung des Soldaten) soll, wie in Deutschland, vermindert werden. In letzterem Staate wurde das Ziel zu erreichen gesucht: Durch Verminderung der Patronenzahl, Abschaffen der Schanzwerkzeuge und Beschränkung auf eine Notration. In Frankreich versucht die Kommission, welcher die Lösung der Frage übertragen war, einen andern Weg. Die Verminderung der Patronenzahl scheint ihr bei den heutigen Schnellfeuerwaffen unstatthaft; dieses um so mehr, als der Munitionersatz auf dem Schlachtfelde nur unvollständig gelöst ist. Da man auch alle übrigen Ausrüstungsgegenstände des Soldaten unentbehrlich fand — so scheint das zweckmässigste, das Gewicht derselben so viel als möglich zu erleichtern, um die Gewichtsverminderung zu erhalten. Es wird daher vorgeschlagen, das Eisen durch Aluminium zu ersetzen. Das Schanzwerkzeug, Schaufeln, Pickel, Sägen, Kochgeschirre und andere Kochgerätschaften, sollen inskünftig aus Aluminium bestehen; das Leder soll durch eine andere Fabrikationsart leichter gemacht werden. Die neuen Modelle sind im Kriegsministerium ausgestellt. Die Verminderung der Belastung soll 5—6 Kilogramm und die Gesamtbelastung 18—20 Kilogramm betragen. Als einzige Schwierigkeit wird der Preis des Aluminiums bezeichnet.

Am 5. Februar 1894 ist auf dem Bahnhof Aarau infolge Verwechslung eine

Adjutanten-Fangschnur

verloren gegangen. Ein allfälliger Inhaber ist gebeten, solche an die Expedition der Schweiz. Militärzeitung einzusenden.



== Soeben erschien in fünfter, neubearbeiteter Auflage: ==

Mk. Oktav-Format.

In Halbleter Geh.

Gibt in mehr als 70,000 Artikeln auf jede Frage kurzen und richtigen Bescheid.

MEYERS

HAND-LEXIKON

Prospekte gratis.

Preis 10 Mark.

des
allgemeinen Wissens.

„Von allen nützlichen Büchern kenne ich kein so unentbehrliches wie dieses.“ (Dr. Jul. Rodenberg.)

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

— Zu haben in allen Buchhandlungen. —

General G. H. Dufour.
Der Sonderbundskrieg und die Ereignisse von 1856.

Mit Bildniss und Selbstbiographie.
8°. Mit 4 Karten. Eleg. gebd. Fr. 4. —

Die
Kriegsgeschichte
der
Schweizerischen Eidgenossenschaft
bis zum Wiener Congress
von **Joh. Wieland**, eidgen. Oberst.
2 Bände. Eleg. gebd. Preis Fr. 13. 50.

Die Handfeuerwaffen,
ihre Entstehung
und
technisch-historische Entwicklung bis zur Gegenwart
von
Rud. Schmidt,
Oberstlieutenant in Bern.
2 Bde. mit 76 Tafeln in Farbendruck.
Eleg. gebd. Fr. 35. —
Basel. Benno Schwabe, Verlag.